



Neues Leben an historischen Orten

Eine Maschine verzahnt viele Ideen

Die Erfolgsgeschichte einer Erfindung oder: Wie sich eine schulische Arbeitsgemeinschaft nicht nur fürs Planen und Bauen interessiert, sondern auch für Schlösser und Burgen

Es duftet nach Porree und Petersilie, Messer hacken im Takt auf kleine Brettchen. Die Stimmen der Sechst- und Siebtklässler, die gerade sämtliche Zutaten für eine leckere Gemüsesuppe kleinschneiden, sind nicht zu hören – zu konzentriert arbeiten die Elf- bis Dreizehnjährigen an der deftigen Mittagsmahlzeit. Sie bilden seit Mitte 2009 eine Arbeitsgemeinschaft an der Offenen Ganztagschule Horstmar-Schöppingen. Doch in erster Linie geht es nicht um das Kochen, sondern um die Maschine, mit der gekocht wird: „Die meisten von uns dachten erst, wir müssen nur ein paar Sachen zusammen bauen, dann ist die Maschine fertig. Aber jetzt dauert das schon eineinhalb Jahre, und es wird immer spannender und besser, je mehr Teile fertig werden“, erzählt der zwölfjährige Igor. „KochKommunikationsMaschine“ heißt das metallisch glänzende Monstrum, in dem die Jugendlichen ihre Suppe kochen. „Man kann in unserer Maschine aber auch Bratwürstchen braten oder Steaks zubereiten“, erklärt Igor die Funktionsweise des großen, von einem Gasbrenner zu erwärmenden Topfes – einsetzbar wahlweise als Pfanne oder auch als Suppenschüssel. „Das Wort ‚Kommunikation‘ im Namen steht für die Gespräche rund um die Maschine. Denn wer bei uns isst, der redet ja auch mit uns und den anderen Leuten“, meint Igor.

Jeden Freitag und nicht selten auch am Wochenende treffen sich die AG-Mitglieder zum Weiterentwickeln und -bauen ihrer merkwürdigen Maschine. Ganzheitliches Lernen heißt die hier angewandte Methode, bei der viel entdeckt wird und bei der die Motivation ganz von selbst zu kommen scheint: Die Schüler sind mit Feuereifer dabei, die zwei Stunden pro Woche vergehen wie im Flug. „Wir haben selbst geschweißt und waren dabei, als die gro-

Ben Rohre gebogen wurden“, sagt Daniel. „Das ist total super, auch, weil wir in die Betriebe gehen.“ Wer schon mal eine Schlosserei von innen sah, der hat für die spätere Berufswahl zumindest einen kleinen Informationsvorsprung. Viel wichtiger ist den Schülern aber, dass die Betriebsleiter sie schon einmal gesehen haben – als Teil einer engagierten und hochmotivierten Arbeitsgruppe der örtlichen Verbundschule. „Dann kennen die uns schon, wenn wir später eine Lehrstelle brauchen“, überlegt der elfjährige Nils.

Echte Anerkennung von Erwachsenen

Die Idee zur „KochKommunikationsMaschine“ kam dem heutigen Leiter der AG bereits 2004. Dieter Strauß ist gelernter Maschinenbauer, war aber in der Vergangenheit auch immer künstlerisch tätig. „Ich habe eine unruhige Berufsbiografie, ich mache immer so Daniel-Düsentrieb-Geschichten“, lacht der 51-Jährige. „Ich habe Spaß daran, skurrile Sachen zu bauen, und alle meine Projekte haben mit Kommunikation zu tun.“ Für sein derzeitiges Projekt hat er in den Haupt- und Realschülern aus Horstmar-Schöppingen die perfekten Partner gefunden. Sie gehen mit ihm auf den Schrottplatz, um neue Teile zu besorgen, sie haben Freude am Prinzip „Versuch und Irrtum“ und sie arbeiten mit Leidenschaft in den drei AG-Gruppen Kochen, Bauen und Kommunikation (das sind jene Schüler, die die Website gestalten, die Fotos machen und die Videofilme über das Projekt drehen, um es bekannter zu machen). „Über das Skurrile der Maschine bekommen die Kinder ehrliche, wertschätzende Anerkennung“, freut sich Dieter Strauß mit seinen Schützlingen. „Das hier ist etwas komplett Neues, nichts Bekan-



Dieter Strauß



Franz-Josef Schulze Pröbsting

ntes, an dem sie sich abarbeiten, wie irgendein Vogelhaus oder so. Die Leute staunen wirklich und fragen: Was habt ihr da gebaut? Und wie funktioniert das?“ Die „KochKommunikationsMaschine“ hat schon zahlreiche Einsätze (erfolgreich!) hinter sich. Die Schüler kochen in und für Firmen, bei Stadtfesten und natürlich zu besonderen Gelegenheiten an ihrer Schule. Sie kochen aber nicht nur für ihre Gäste, sondern vor allem gerne mit ihnen. Dazu gehören auch ein Zelt und Bänke. Während bei den ersten Einsätzen vor allem die Eltern mithalfen, dass etwas Essbares in den riesengroßen Edelstahltopf kam, sind es inzwischen auch Fremde – die beim gemeinsamen Kochen schnell zu Bekannten werden. „Und das sind längst nicht nur Frauen“, betont Igor. „Außerdem kann man die ‚KochKommunikationsMaschine‘ auch mieten – mit und ohne uns“, sagt der Schüler. Die Strategie hinter der Metallkonstruktion und die theoretischen Gedanken erschließen sich für die Jugendlichen in ihrer Anwendung. Erfinder Dieter Strauß aber hat noch mehr im Sinn: „Beim Essen, bei großen Tafeln, setzen sich die Menschen in den Gruppen zusammen, die sich kennen. Aber beim gemeinsamen Zubereiten von Speisen, da mischt sich das viel besser. Da werden plötzlich Geschichten erzählt, da tauscht man sich mit Unbekannten aus.“ Speisen zubereiten und gemeinsames Speisen als Ursprungsort der Kommunikation. „Früher haben die Leute in der Mühle zusammen gemahlen, sie haben am gemeinsamen Ofen im Dorf ihr Brot gebacken und zusammen gekocht oder am Lagerfeuer gegessen. Wir holen quasi diese Gemeinschaft zurück und machen sie öffentlich“, erläutert Dieter Strauß.

Erfinden lernen – Existenzen gründen

Erfinden, planen, bauen, kochen, reden: Die Maschine kann viel mehr, als man ihr auf den ersten erstaunten Blick ansieht. Für die Schüler ist sie eine tolle Arbeitsgemeinschaft geworden, für Erwachsene mit Visionen ist sie ein Beleg für die Kreativität und die Einsatzfreude von Jugendlichen. Deshalb verweist die gemeinnützige Initiative KIT – „Kreativität, Innovation, Technik“ – gerne auf dieses Projekt. Deshalb durften die Schüler ihre Maschine beim Ersten Europäischen Innovations- und Erfinderforum in Essen vorstellen. Und deshalb haben sie bei der Erfinder-Messe in Nürnberg für die Projektidee eine Bronzemedaille gewonnen. Die KIT-Initiative will Kinder für Technik und Handwerk begeistern, will ihnen Mathematik und Naturwissenschaften näher bringen, verknüpft dafür Schulen und Unternehmen. Die Initiative versteht sich als Bildungsbewegung und als Impulsgeber für Gesellschaft und Wirtschaft. „Die Werteorientierung bei den Kindern geschieht genau in diesem Alter“, sagt Franz-Josef Schulze Pröbsting von der KIT-Initiative mit Blick auf die Sechstklässler. „Die Kinder sind auf der Suche nach Vorbildern und Leidenschaften.“ Nach der Orien-

tierungsstufe seien die Schüler bereits angehalten, sich auf bestimmte Zweige festzulegen: Sprachen, Wirtschaft, Gesellschaftswissenschaften oder eben Naturwissenschaften. „Hier können wir die Kinder spielerisch unterstützen.“

Für Franz-Josef Schulze Pröbsting und Dieter Strauß gehört dazu auch die Verzahnung von Spaß, Wissen und sozialer sowie gesellschaftlicher Verantwortung. Nicht zuletzt deshalb ist für die Sommerferien eine ganz besondere zweiwöchige Reise mit der „KochKommunikationsMaschine“ geplant. Die 30 Schüler und ihre Betreuer wollen im August von Schöppingen nach Bad Iburg laufen – mitsamt der auf Rädern ziehbaren Maschine. Geplant sind die Besuche von Anlagen wie Haus Alst, Kloster Bentlage, Kloster Gravenhorst oder dem Örtchen Tecklenburg. „Wir könnten mit der ‚KochKommunikationsMaschine‘ die Ideen von KIT mit den Ideen des Förderkreises Kultur und Schlösser verbinden: Wir wollen die Schüler mit Spaß und Freude interessieren und für bestimmte Ideen begeistern“, so Franz-Josef Schulze Pröbsting. „Wenn wir unsere Kinder nicht anders erziehen, dann bleiben Computer ihr Non plus ultra. Dann interessieren sie sich nicht mehr für den schönen, alten Sandstein und lernen Burgen und Schlösser nicht mehr wert zu schätzen.“

Viele Sponsoren erkennen den Wert des Projekts

Auch von einer inhaltlichen Gratwanderung spricht Franz-Josef Schulze Pröbsting von der KIT-Initiative bei der geplanten echten Wanderung. 90 Kilometer gilt es zu erlaufen, damit würde die „KochKommunikationsMaschine“ sicherlich noch einmal mächtig Aufmerksamkeit auf sich (und die ihr zugrunde liegenden Gedanken) lenken. Für den Initiator Dieter Strauß steht – beim Erfinden, Kochen oder Verspeisen – vor allem die Freude am Tun im Vordergrund, weshalb er bei der geplanten Reise neben allen ideellen Aspekten keinesfalls auf Dinge wie Schwimmengehen, den Besuch einer Freilichtbühne, Kanufahren oder Klettern verzichten will. Das alles kostet Geld, doch die Schüler sind nicht nur erfinderisch, sondern auch ehrgeizig: Mehr als 20 unterstützende Firmen haben sie für ihr Projekt bereits gewinnen können. Deshalb gehen die Kinder aus der „KochKommunikations-AG“ auch mit einer guten Portion Selbstbewusstsein ans Werk – so wie der elfjährige Antonio: „Wir haben schon ganz viel erreicht: Wir sind bereits viel herumgekommen und haben Sponsoren gefunden, und wir haben etwas gebaut, was noch niemand vor uns gemacht hat. Das ist schon einzigartig!“ Eine wirklich einzigartige Maschine, die längst nicht nur Suppe beinhaltet, sondern vor allem viele Ideen und Impulse. So wird sie zum Vehikel für Visionen.

Text und Fotos: Christian Herrmann



hochmotivierte Arbeitsgruppe



„KochKommunikationsMaschine“